

Alte Wollfabrik: „Acoustic Diaries“ sorgen mit Unplugged-Session bei Besuchern für Hautkribbeln / Konzertanter Fensterflügel für „Musik der leisen Töne“

Zwischen Kammer-Ballade und Hammer-Rock

Von unserem Mitarbeiter
Carlo Weippert

Kontraste zaubern oft eine ungeheure Spannung in Momente des Lebens, das nutzten die jetzt 14 hochexplosiven Musiker von „Acoustic Diaries“ am Samstagabend bei der „Acoustic Rock Night“ in der Wollfabrik bis zum Scheitelpunkt aus: Mit drei Frontstimmen auf Tuchfühlung, einer knisternden Percussion-Section und prickelnden Geige-Cello-Saitensprüngen in konzertanter Abstimmung, ließen Gitarren- und Bläser-Riffs (Trompete/Posaune) die Wurzeln aus Nordafrika, Schottland und Südfrankreich kräftig quellen. Das Ergebnis verblüffte nicht nur Wollfabrik-Chef Harald Zimmermann, dem mit dieser Formation ein satter Wurf gelang.

„Where you gonna sleep tonight?“ Im Opener für über zwei Stunden Musik von Hand gemacht (Acoustic) auf Tasten, Saiten, Fellen und drei Feeling-Well-Stimmen übernahmen die versierten Live-Akrobaten gleich die Wollfabrik, an schlafen wollte und konnte jetzt keiner mehr denken. Vorne mit Rebecca Götzmann, Melanie Müller und

René Klaus an den tanzenden Mikros vokal vorgezogen, vom Piano umspielt, dann in Trompeten/Posaunen-Riffs mit Kontrast-Druck hinterlegt, legten die 14 Vollblut-Balladen-Rocker einen Abend in die Wollfabrik, der in alle Winkel griff.

Mal erzählten sanfte Folk-Balladen in Moll-Sequenzen vom Leben und Träumen auf dem Land, mal rief eine „Message in the bottle“ bekannte und geliebte Hits herein, Klaus ließ in seiner rauchig-verrückten Stimme alle Naturgewalten powern, die

Antworten vom Saal und der Empore donnerten Feedbacks zur Bühne.

Die Konzert-Atmosphäre bei warmen Geige-Cello-Sounds schlug blitzartig um, sobald vom Percussion-Sektor deutliche Signale gesetzt wurden, „Cranberries“ als gehauch-

tes „Dankeschön“ mit stufenlosen Signalen an Köpfe, Hüften und Hände unten und auf der wippenden Empore brachte dicke Jazz-Points in die Session. Ein Trompeten-Solo setzte verspielt-markant den Two-Beat in seinen Chorus, von mitklatschenden Gästen beim Konzert zwischen Kammer-Ballade und Hammer-Rock sofort aufgenommen.

Als einige Hits der 70er von der Bühne flogen und durch Noten laufen lernten, zog es nicht nur den beiden Sängerinnen die Schuhe aus, eine gewisse Pikanterie beugte sich mit „Summerwine“ (Nancy Sinatra/Lee Hazelwood) in die Konzertfabrik, gekonntes Nachfühlen eines Welthits oder verschmitzte Persiflage in Soft-Rock-Kleidern? Wie auch immer, die Wollfabrik zog sofort „ihre“ Zugabe herein, Nach einem „Tango in my dreams“ in „Passion and Pain“ für Herz, Seele und Schuhsohlen, besorgte „Bring me to live“ als Vokal- und Instrumentalknaller den erwarteten Zugabe-Effekt. Zimmermann war denn auch ganz zufrieden: „Mit dem konzertanten Fensterflügel wollten wir die Musik der leisen Töne, eine gewisse Club-Atmosphäre hereinholen.“



Kerzen auf der Bühne zauberten bei der „Acoustic Rock Night“ eine besondere Atmosphäre in die Wollfabrik.

BILD: SCHWERDT